



geungehalten werden, daß er bei diesem Geschäft dem Geist seines Lebens, der der Armut leben wolle, mit der gewissenhaftigen Spekulation glatt ins Gesicht geschlagen habe. Man könne nur sagen, daß der Angeklagte in dem Stil eines Großhändlers unter dem Ordenskleid riefende Beträge zum Schaden des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches ins Ausland gebracht habe. Wenn auch nur hundert Leute in Deutschland in demselben Umfang wie der Angeklagte geschoben hätten, wäre unermessliches Unglück die Folge gewesen.

Vor der Urteilsverkündung hatte der Verteidiger des Angeklagten in seinem Plädoyer u. a. erklärt: Ich bin beauftragt zu erklären, daß die deutschen Bischöfe mit aller Schärfe von diesem Angeklagten abtrüben. Sie betrachteten diese Leute, die ihr deutsches Vaterland und ihre Kirche so schwer geschädigt haben, keinesfalls als Märitoren.

### Geldflucht nach England

gl. Paris, 28. Mai.

Die englische Presse meldet, daß am Dienstag eine panikartige Goldflucht von Frankreich nach England stattgefunden habe. Im Laufe des Tages seien fünf Tonnen barren Gold im Werte von 1.250.000 Pfund Sterling auf dem Luftwege von Le Bourget nach London befördert worden. Selbst private Fahrgäste hätten Goldmünzen und goldene Schmuckstücke in ihrem Gepäck mit sich geführt. Der Postdampfer von Boulogne nach Folkestone habe eine Goldladung im Werte von einer halben Million Pfund gebracht. An Bord hätten sich Hunderte von Franzosen befunden, die eigens nach England gefahren seien, um ihre Franken in Sterling umzutauschen. Mehrere in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten fahrende Dampfer würden ebenfalls große Ladungen französischen Goldes an Bord haben. Die erste dieser Goldsendungen werde mit dem neuen französischen Riesen-Dampfer „Rocamandie“ erfolgen, der heute seine Jungferntour nach New York antreten werde.

### Biscators Vermögen dem Reich verfallen

Berlin, 29. Mai

Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung des Reichsministers des Innern veröffentlicht, nach der das beschlagnahmte Vermögen des ehemaligen Reichsangehörigen Erwin Biscator gemäß § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 als dem Reich verfallen erklärt wird. Bei Biscator handelt es sich um den kommunalistischen Regisseur, der in der Stillenzeit an großen Berliner Bühnen wirken durfte und den Rundfunkbeweis in klassischer Form vertrat.

### Politik über den Feiertag

#### Der Sanktionsausschuß des Völkerbundes

hat sich bis 24. Juli vertagt, nachdem von allen Seiten Einwände gegen den französischen Vorschlag erhoben worden waren. Jetzt sollen zwei Unterausschüsse sich mit den Möglichkeiten wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen gegen einen Staat und die juristischen Fragen von Sanktionen fassen. Der Völkerbund hätte eine außerordentlich gute Gelegenheit, in diesem Zusammenhang den litauischen Vertragsbruch im Memelland als Schulbeispiel heranzuziehen. Dort geht ungeachtet aller Proteste der Signalarmate der litauische Terror weiter und Herr Brucelaitis ist gerade dabei, die Einbürgerungen von Großlitauern von 5000 auf 25.000 bis zu den Landtagswahlen zu steigern, gleichzeitig aber etwa 8000 Memelländer, die Angehörige der seither verbotenen Parteien waren, des Wahlrechtes zu berauben. Die Antworten der litauischen Regierung auf die Bemerkungen der Signalarmate hat am Mittwoch auch Sir Simon im englischen Unterhaus als unbedeutend bezeichnet. Nur den Völkerbund ergäbe sich also die schönste Gelegenheit, die Möglichkeit der Anwendung von Sanktionen praktisch auszuprobieren.

#### Im neuen polnischen Wahlgesetz

hat man auf den sogenannten „Eticgrundlag“, der nur den durch besondere Verdienste um den Staat ausgezeichneten Bürgern das aktive Wahlrecht gewährt hätte, verzichtet. Im Senat wurde beschlossen, das aktive Wahlrecht zum Senat allen Bürgern zu verleihen, die eine abgeschlossene Gymnasialbildung besitzen. Die endgültige Form wird das Gesetz in einer am 1. Juni stattfindenden Vollversammlung der Sejm- und Senatsfraktionen des Regierungsbündnisses finden.

#### Das neue tschechoslowakische Parlament

sieht nach Durchführung der zweiten und dritten Auswertung der Bestimmungen nimmend folgendermaßen aus: Abgeordnete 173: 173 Tschechen (45 Agrarier, 38 Sozialdemokraten, 24 Nationalsozialisten, 22 Katholiken, 17 Arbeiterpartei, 17 Nationalisten und 17 Sozialisten), 23 Autonomen — Slowaken, 30 Kommunisten, 9 oppositionelle Unparteiige, 66 Deutsche (44 Sudetendeutsche Partei

tschechen, 11 Sozialdemokraten, 6 Landwirte und 6 Christlichsozialisten); Senat: 85 Tschechen (23 Agrarier, 20 Sozialdemokraten, 14 Nationalsozialisten, 11 Katholiken, 8 Gewerkschaftler, 9 Nationalisten); 11 Autonomen — Slowaken, 16 Kommunisten, 6 oppositionelle Unparteiige, 32 Deutsche (23 Sudetendeutsche Partei, 6 Sozialdemokraten, 3 Christlichsozialisten).

#### Die ungarisch-südslowakische Einigung

im Völkerbundrat über den Pariser Konflikt weist sich stimmungslos bereits bei den ständigen südslowakisch-ungarischen Grenzverhandlungen aus. Die Verhandlungen selbst haben einen freundschaftlicheren Charakter gewonnen, der sich bis zu einem gemeinsamen Bankett steigerte. Die baldige Rückkehrerlaubnis für die nach dem Pariser Königsmord aus Südbanien ausgewiesenen Ungarn ist inoffiziell bereits angekündigt worden.

#### Revolutionäre Bewegungen um den Kalender

bedrohen ernsthaft die Ruhe Griechenlands und Rumaniens. Am letzten Sonntag entzettelten drei griechische Metropolen eine Aufstandsbedeutung für die Wieder Einführung des Julianischen Kalenders; sie haben sich von der Heiligen Synode losgesagt und eine „echte“ orthodoxe Kirche gegründet, die immer mehr an Boden gewinnt, obwohl die Regierung die offizielle Kirche unterstützt. — In Rumänien, und zwar in der Moldau und Bukowina, ist es zu einem blutigen Kampf um den gleichen Grunde gekommen. Gendarmen und nicht „altgläubig“ eingestellte Bevölkerung nahmen einen Gutshof regelrecht stürmen, in dem sich die Anhänger des Julianischen Kalenders verschanzt hatten.

#### Auf die Rückkehr nach dem Sowjetparadies verzichtet

haben nicht weniger als 11.000 Sowjetbeamte der an den Wandjüdischen Staat verlassenen Ostbahn. Die mandatschurische Regierung hat das Verlangen der Sowjetregierung, diese „Abtrünnigen“ nach Sowjetrußland abzuschieben, abgelehnt.

#### Größte Talperröhre Hessens in Betrieb

In Gegenwart zahlreicher Vertreter von Staat und Partei und der am Bau beteiligten Arbeiterklasse wurde am Dienstag Hesse-Rassau's größte Talperröhre bei Driedorf feierlich in Betrieb genommen. Nachdem ein Westfälischer Zimmermann im Namen der Bauarbeiter die Halle begrüßt hatte, übergab ein Vertreter der Baufirma die Anlage an Landesbaupräsident Traupel mit der Versicherung, daß alles getan worden sei, um dieses Werk so zu gestalten, daß es allen Anforderungen genüge.

## Württemberg

### Stellvertreter des Landeshandwerksmeisters

Zum Stellvertreter des Landeshandwerksmeisters für Südwürttemberg, Abteilung Württemberg und Hohenzollern, wurde vom Reichshandwerksmeister Handwerkskammerpräsident Karl Dempel, Installateurmeister in Stuttgart, bestellt.

Stuttgart, 30. Mai. (Methodik des neu sprachlichen Unterrichts.) Am 27. und 28. dieses Monats fand im Rönigin-Katharina-Stift, Stuttgart, ein Schulungslehre der Fachschaft 2 des RZ-Lehrerbundes für Neusprachler statt. Nahe an 100 Amtsgenossen waren der Einladung gefolgt. Die Leitung lag bei Dr. Kurz, der für die Lehrproben einen ganz wesentlichen Teil des Programms, eine Adressin ersten Ranges, Frau Konstanze Marie Dube aus Garburg gewonnen hatte. In Vorträgen (Frau Dube und Dr. Kurz) und Unterrichtsstunden sollte den Teilnehmern die direkte Methode im neu sprachlichen Unterricht, auf der er allein seine Stellung für die Zukunft zu gründen haben wird, nahegebracht werden. Man darf ruhig sagen, daß das Ziel erreicht worden ist.

Stuttgart, 30. Mai. (Hauptversammlung des Bundes für Heimatschutz.) Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern wird seine diesjährige Hauptversammlung am 14. und 15. September 1933 in Bad Liebenzell abhalten. Wie üblich, finden dabei Besprechungen von Heimatschutzfragen und Vorträgen, sowie Führungen in und bei Liebenzell statt. Am Sonntag, 15. September, schließt sich eine Studienfahrt in die Umgebungen (Ronsbachtal — Tiefenbrunn — Heimsheim — Dörselbrunn) an. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bundes für Heimatschutz, Stuttgart, Gregor-Schmid-Straße 12.

#### Sommerfest mit historischem Umzug

Bad Cannstatt, 30. Mai. Den Gedanken, das Badesiedlungs-Cannstatt in früheren Zeiten möglichst wiederherzustellen zu rekonstruieren, greift das im vorigen Jahre geschaffene Komitee Bad Cannstatt auf. Es will in Form eines großen Sommerfestes mit historischem Umzug am Sonntag, 16. Juni, diesen Gedanken verwirklichen. Man wird hier von den Zeiten der Römer, die in Cannstatt ihre Kastelle hatten, über das Mittelalter und die Blütezeit

des Bades Cannstatt vor 100 Jahren bis zur Gegenwart alles in Figur und Tacht vertreten finden, was Bad Cannstatt ausgemacht hat. Und wenn dann zwischen den Badesiedlern der Biedermeier die ersten Automobile Gottlieb Daimlers rattern und Gruppen in den historischen Uniformen der alten Cannstätter Regimenter marschieren werden, so wird die Vielfältigkeit dieses lebenden Cannstätter Bades, das so manches zeigen können, was man leider allzu leicht vergißt, aber auch in der Gegenwart wert- und reizvoll sein kann.

### Pioniere an der Arbeit

#### Brückenbau über die Aller

Am 30. Mai. Das Pionierbataillon III A führte von Dienstag auf Mittwoch eine Brückenbauübung auf der Aller bei Unterkerberg durch, die an die jungen Pioniere, die fast alle erst im Oktober Soldat geworden waren, hohe Anforderungen stellte und mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Sicherheit erledigt wurde. Die Aller ist an der betreffenden Stelle zwei Meter tief und hatte an diesen Tagen eine Stromgeschwindigkeit von 2,20 Meter in der Sekunde. Zudem hat das Flußbett des regulierten, reißenden Stromes eine ziemlich steile Böschung. Es handelte sich darum, im Rahmen einer Gefechtsübung für ein (angenommenes) zurückgehendes Infanteriebataillon so rasch wie möglich einen Fußübergang zu schaffen. Da kein Kriegsbrückengerät zur Stelle war, mußte das Bataillon eine sogenannte Behelfsbrücke bauen, d. h. eine Brücke aus demjenigen Material, das im Notfall im Walde geholt und zugerichtet oder sonstwie rasch beschafft werden kann. Die Arbeit begann am Dienstag früh mit Erkundung und mit der Erstellung eines Schnellbrückenstegs und einer Behelfsbrücke über den parallel zur Aller verlaufenden Kanal. Jeder dieser letztere Brücke wurde das Material auf schnell verfertigten Wegen an die Brückenstelle geschafft, wo um die Mittagszeit mit dem Bau der 65 Meter langen 3,5-Tonnen-Behelfsbrücke begonnen werden konnte. Mit großer Begeisterung und unermüdbarem Eifer arbeiteten die jungen Pioniere bis zum Einbruch der Dunkelheit, die und die durch „Fliegeralarm“ unterbrochen. Selbst die Verpflegung erfolgte schichtweise während der Arbeit. Am Abend war die Brücke für den Übergang fertig. Die müden Soldaten konnten während der Nacht einige Stunden in Schreinen von Unterkerberg „unterziehen“; am frühen Morgen ging die Arbeit weiter. Dabei wurde die Behelfsbrücke über den Kanal gestreut. Noch lange hatten die Pioniere zu tun, bis das Gelände wieder geräumt und ausgeräumt war. Die Gesamtleitung hatte Oberleutnant Schönfelder; mit der Führung des Abends Bataillons war Hauptmann von Bennigsen beauftragt.

Ravensburg, 29. Mai. (Reichsstraße Ravensburg-Gschach eröffnet.) In Anwesenheit von Vertretern aller staatlichen Behörden, der Landespolizei, der Vertreter der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront, der Bürgermeister von Ravensburg, Friedrichshafen und der Markungsgemeinde Gschach, der Vertreter der SA, und des LAG, wurde gestern nachmittag das letzte Stück der Reichsstraße 30 Ulm-Friedrichshafen eröffnet. Es handelt sich um den vollkommen neuen Straßenzug Ravensburg-Unterrieden, der ersten württembergischen Straße nach dem neuen Reichsprofil (9,5 Meter breit). Diese neue Straße führt im Gegenfahrlauf allen durch keine Ortsgrenzen, hat kaum Steigungen aufzuweisen und ist fast ganz gerade durchgeführt. Am Straßenbeginn in Ravensburg, der festlich geschmückt war, berichtete der

Vorstand des staatlichen Straßen- und Wasserbauamtes Ravensburg, Bauamt Ritzke, über die Vorgeschichte und technische Beschaffenheit der neuen Straße. Eine ansehnliche Kraftwagenkolonne startete dann zur Eröffnungsfahrt, an der Spitze ein Stromlinienwagen, der das Blaue Band durchführte und die neue Straße dem Verkehr freigab. In Oberhofen versammelten sich alle Fahrtteilnehmer und die am Straßenbau beteiligten Arbeiter zu einer Feier. In zahlreichen Reden wurde das Ereignis gewürdigt. In Friedrichshafen wurde die Eröffnungsfahrt durch einen Kameradschaftsabend beschloffen.

### Vom Zug überfahren und getötet

Sersheim, 29. Mai.

Am Montag vormittag um 10 Uhr befand sich der 53 Jahre alte Hilfsbahnwärter Karl Seger von hier auf einem Dienstag in Richtung Reichsbahnhof. Etwa 500 Meter außerhalb Sersheim kreuzte ein aus Richtung Sersheim kommender Güterzug und der aus Richtung Reichsbahnhof kommende Güterzug. Seger wollte offenbar dem Güterzug ausweichen und lief direkt in den Güterzug hinein. Er wurde überfahren und durch den Zusammenstoß mit dem Güterzug auf der Stelle eingetreten sein muß. In weitem Umkreis lagen Absperrseile des Verunglückten herum. So waren u. a. beide Füße abgefahren.

### Schwäbische Chronik

Die Stadtgemeinde Lütlingen hat die Abbrucharbeiten an der abgebrannten Stadtmühle übernommen. Immer noch steigen Rauchwolken aus den Hebertresten. Der Schaden, der durch den Brand entstanden ist, wird auf über 100.000 RM. geschätzt.

In seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung hat der Deutscher Verein, Lütlingen, beschlossen, seine Tätigkeit — vorläufig auf ein Jahr — einzustellen.

Dienstag abend wollte ein junger Mann zu Fuß über die Straße überqueren. Dabei wurde er von einem aus der anderen Richtung kommenden Personenkraftwagen überfahren und gegen den Straßengrand geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Gesichtsverletzungen und wurde vom Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Friedrichshafen verbracht.

Der in einem Niedlanger Werkbau beschäftigte Feig Sauter, Langensiedlingen-Plummen, fiel bei seiner Arbeit von der Leiter und erlitt einen Beckenbruch. Der Verunglückte mußte ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Die Belegschaft des Heberlandwerks Jungsingen-Göschach, bei der die Segelfliegerei von jeher eine besondere Heimat hat, hat eine Fliegerstunde von fast 200 RM. aufgebracht.

In einem Waldchen unweit von Sigstung bei Zonthofen im bayr. Allgäu wurden zwei Raben vor einem Gewitter erschlagen. Ein Vögel fuhr in eine Larve und tötete den 15 Jahre alten Edward Burger von Sigstung an der Stelle. Sein Freund wurde belächelt, konnte sich aber wieder erholen.

Am Mittwochabend wurde in der Poststraße in Göppingen beim Schwimmbad ein älterer Radfahrer von einem ausländischen Kraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

In der Kienhald bei Rergensheim am Ravensberg fiel am Montagabend die Schwester Frau Böttger einige Stufen einer Treppe im Hause hinab und erlitt dabei schwere Verletzungen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben ist Schwester Maria kurze Zeit darauf gestorben.

## Es geht um tüchtigen Facharbeiternachwuchs

### Aufruf zum Lehrlings- und Jungarbeiteraustausch

Landeshandwerksmeister Bohner, Präsident des Reichsverbandes der Bäcker, Industrie- und Handelskammer, der Bauarbeiter der DAF, Schulz und Gaugingendwalder der DAF, Seibold haben an alle Handwerksmeister und Betriebsführer im Gau Württemberg-Hohenzollern folgenden Aufruf erlassen:

„Das soziale Amt der Hitler-Jugend und das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront im Gau Württemberg-Hohenzollern führen im Anschluß an den diesjährigen Reichsbewerkskampfen einen Lehrlings- und Jungarbeiteraustausch mit den Gebieten Westfalen und Ruhr-Bezirk durch. In einer großzügigen Organisation wird den berufsbereiten Jugendlichen Gelegenheit gegeben, sich in einer anderen Landschaft des Reiches beruflich weiter zu bilden. Diesem Ruf werden im Gau Württemberg-Hohenzollern circa 700 Lehrlinge und Jungarbeiter aus den verschiedensten Berufen des Handwerks folgen. Als Austauschgebiete sind die Gauen Westfalen-Süd, Westfalen-Nord, Düsseldorf und Essen als etwa gleichartig in der beruflichen Arbeit gewählt. Schon 14 Tage nach Pfingsten dieses Jahres soll der Austausch mit den Kameraden aus den vorgenannten Gauen durchgeführt werden, welcher bis Ende September dieses Jahres, also drei Monate andauern wird. Die ausgewählten Jugendlichen werden in den nächsten Tagen durch ihre Eltern und Lehrherren zur

Teilnahme aufgefordert. Jeder Betriebsführer, Meister und Lehrherr sollte es als seine Pflicht betrachten, diese wichtige Maßnahme zu unterstützen und den aufgefundenen Lehrlingen oder Jungarbeitern die Teilnahme an diesem Austausch zu ermöglichen. Das Lehrverhältnis wird dadurch selbstverständlich nicht gelöst. Der Austausch erfolgt auf Grund der besten Leistung, die der Jugendliche in diesjährigen Reichsbewerkskampfen bewiesen hat und es ist somit im übrigen durch die Organisation der Träger des Lehrlings- und Jungarbeiteraustausches die Gewähr gegeben, daß der Lehrmeister einen gleichwertigen Lehrling oder Jungarbeiter zum Austausch erhält. Letzten Endes haben wir als Lehrmeister der Schaffenden Jugend unermesslich großen Nutzen zu ziehen, wenn wir die Lehrlinge aus den vorgenannten Gauen durchzuführen werden, welcher bis Ende September dieses Jahres, also drei Monate andauern wird. Die ausgewählten Jugendlichen werden in den nächsten Tagen durch ihre Eltern und Lehrherren zur



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 31. Mai 1935.

Das ist kein Mann, der, wo das Größere zu gewinnen ist, am Kleinen sich genügen läßt.

## Berechnete Himmelfahrt

So ein Freitag mitten in der Woche, ist ganz angenehm, nur sollte dabei — zumal im Monat Mai — auch die Sonne scheinen. Das war weder gestern, noch sonst selten am Himmelfahrtstag der Fall; es regnet gern an diesem Tag.

So bildete auch den geliebten Lustort ein beständiges Frühlingswetter mit ausgiebigen Regengüssen, die mit kurzen Pausen den ganzen Tag anhielten. Mancher Spaziergang oder größere Ausflug ist dadurch vor oder während seiner Ausübung im wahren Sinne des Wortes „ins Wasser gefallen“.

## Sonderzug am 2. Juni nach Freudenstadt

Wir machen sowohl Mitglieder des Vereines, als auch Sängerkorps, als auch sonstige Interessenten für das Kreisliederfest in Freudenstadt auf die heutige Anzeige des Vereines aufmerksam.

## Von der Reichssoortverbewoche

Ein Ruf ist erklungen! Dieser Ruf des Reichssoortführers ist hier in Nagold nicht ungehört verhallt. Am letzten Samstag gab die H. den Auftakt zur Sport-Verbewoche. Am Sonntag haben wir Fußball- und Handballspiele, der Mittwochabend gehörte den Frauen und Mädchen und der heutige Freitag ist der Haupttag. Er gilt allen! Demnach ist auch das Programm, das wir in der Mittwochs-Ausgabe veröffentlichten, noch zu ergänzen. Was dieses bietet, wird jedem etwas bieten! Ab 5.30 Uhr tummeln sich auf dem Hindenburgplatz Junge, Mädchen und „Alte Herren“ und freuen sich, mit ihrem Sport vor aller Öffentlichkeit werbend wirken zu dürfen. Anschließend trifft sich alles im Rahmen einer Sportfestschmausung, in deren Mittelpunkt ein ganz famozer Konfilm steht: „Der Olympia-Film“. Ein freundlicher Zufall will es, daß diesen Konfilm der Film „Der Führer“ vorangeht. Wir wollen diese Tatsache anerkennen als Ausdruck des Dankes des sportlichen Deutschlands an den Führer, für dessen in seinem früheren Zeitalter gekannte begeisterte Förderung unserer deutschen Leibesübungen. In dem Olympiafilm ist so ziemlich alles enthalten, was zu Sport und Turnen gehört und überdies zeigt er die Vorbereitungen zu den olympischen Spielen 1936. Der heutige Abend gehört dem Sport und dem olympischen Gedanken und ganz Nagold möge seine sportliche Genugung auf dem Hindenburgplatz und nachher im Löwen zum Ausdruck bringen. Abbele.

## H. vor einem Grohnantrieb

Wie die Gebietsführung der H. mitteilt, treten am Samstag, den 1. Juni, abends, im ganzen Gebiet Württemberg und Hohenzollern viele Jahrestausende von Mitgliedern der H. und des BDM, scharf wie zu einem Appell an, der der Württ. H. Richtlinien geben wird für den im kommenden Monat stattfindenden Grohnantrieb gegen alle Feinde der Jugend des nationalsozialistischen Staates.

## Saisonabschlussverkäufe

Wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mitteilt, bestimmen die neuen Vorschriften über die Winter- und Sommer-Schlussverkäufe, daß diese Veranstaltungen künftig zweimal im Jahre und zwar jeweils am letzten Montag im Januar bzw. Juli beginnen und zwölf Tage dauern. Demnach beginnt der diesjährige Saison-Schlussverkauf am 29. Juli und dauert bis 10. August 1935. Dieser Termin gilt einheitlich für das ganze Reich. Wenn für Käufer und Kautore können Ausnahmen zugelassen werden.

## Am Pfingstmontag nach Wildberg

Neben der schönen Landschaft bietet Wildberg an diesem Tage einen ganz besonderen Genuß, nämlich das Turnier der SA-Reiterhandarte 153, das dort abgehalten wird. Wenn die SA-Reiter zu einem Turnier einladen, geschieht das bestimmt nicht aus Proberel. Sie ist es sehr wohl bewußt, daß sie nur Bescheidener zu sein vermögen, sind doch Reiter und Pferde Rekruten, und neben Reiter und Pferde die Woche über in harter Wirtschaftsarbeit, so daß bestenfalls am Sonntag geübt werden kann. Diese Arbeit, auch wenn sie von vornherein auf ein bestimmtes Ziel abgestellt ist, ist aber nicht unwichtig, im Gegenteil, sie leistet viel Wichtiges für die Wehrbereitschaft des Volkes. Doch darüber hinaus möchte die SA-Reiterei vor allem auch für das Pferd, den treuen und unentbehrlichen Arbeitskameraden des Menschen und im Zeitalter des Motors, Liebe und Verständnis erwecken und vertiefen. Da ihre Arbeit auf Freiwilligkeit aufgebaut ist, tut sie nicht leicht. Häufig werden diese schwierigen Arbeitsverhältnisse unnötig erschwert durch falsche Vorstellungen und Urtelle über die braune Reiterei, durch kurzen Eigensinn mancher Pferdebesitzer und mangelndes Rollen vieler Bauernjungen. Um diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen und Verständnis für ihre Arbeit zu finden, tritt sie dann und wann an die Öffentlichkeit. Da Reiter und Führer alles ehrenamtlich für Volk und Staat leisten, sollte der Einladung ein zahlreicher Besuch beschieden sein. Die Stadtwirtschaft Wildberg hat in entgegenkommender Weise ihren schönen Platz beim Kloster zur Verfügung gestellt; eine etwa 800 Personen fassende Tribüne wird dem Besucher ohne ermüdende Anstrengung in einem schönen Genuß kommen lassen. Die Eintrittspreise sind recht bescheiden, sie werden

für die besten Tribünenplätze 1.50 Mark nicht übersteigen. Jeder Werkfreund, der es machen kann, ist außerdem freundlich eingeladen, sich in die Gruppe der Freisitzer einzureihen, und er wolle dies durch Zuwendung von Geld oder geeigneten Gegenständen an die SA-Reiterhandarte 153, Freudenstadt, Wilhelmstr. 30 bis spätestens 5. Juni 1935 zum Ausdruck bringen. Also am Pfingstmontag auf nach Wildberg!

## Die Allgemeinheit geht vor

Maßnahmen für den Pfingstverkehr 1935 bei der Reichsbahn

Wie bereits bekannt gegeben, rechnet die Deutsche Reichsbahn auf Grund der Erfahrungen der Vorjahre in diesem Jahre mit einem außerordentlich lebhaften Pfingstverkehr, der den Einfluß der sämtlichen verfügbaren Wagen der Deutschen Reichsbahn für Vorr-, Nach- und Entlastungszüge des Regelverkehrs erschweren wird. Der Dienst an der Allgemeinheit verlangt demgemäß Zurückstellung aller Sonderzüge und gestattet es der Deutschen Reichsbahn nicht, in der Zeit von Freitag, den 7. Juni bis Dienstag, den 11. Juni, irgendwelche Sonderzüge für Aufmärsche oder Gesellschaftsfahrten zur Verfügung zu stellen. Aus dem gleichen Grunde und um an den Hauptfeiertagen soweit wie möglich einer Überfüllung der Züge vorzubeugen und den Verkehr auf eine größere Zahl von Tagen zu verteilen, ist die Deutsche Reichsbahn ferner genötigt, von der Gewährung der besonderen Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten in der Zeit von Samstag, den 8. Juni, 0 Uhr bis Montag, den 10. Juni, 24 Uhr, abzugeben. Die Fahrpreismäßigungen für Angehörige der Wehrmacht, der Landespolizei, SA, SS, des freiwilligen Arbeitsdienstes usw. werden insoweit beschränkt, als zu Pfingsten in der Zeit von Freitag, den 7. Juni, 0 Uhr bis Mittwoch, den 12. Juni, 24 Uhr, die ermäßigten Tarife bei Entfernungen unter 100 Kilometer nicht zur Benutzung von GIL-, D- und FD-Zügen berechnigt. Die Freitagstarifen des Pfingstverkehrs, die vom Donnerstag, den 6. Juni, 0 Uhr bis zum Donnerstag, den 13. Juni, 24 Uhr, gültig sind, werden von diesen Einschränkungen nicht betroffen.

## Feststellung der NS-Hage

Das Hauptamt NS-Hage weist auf gegebener Veranlassung darauf hin, daß die Einzelhandelsbetriebe, die die Palette „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels“ am Schautenster angebracht haben, nicht ohne weiteres als deutsche (arische) Geschäfte anzusehen sind. Der Gesamtverband des deutschen Einzelhandels umfaßt alle Einzelhandelsbetriebe Deutschlands, also auch diejenigen, die sich in nichtarischen Händen befinden. Die Palette „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels“ gibt also keine Auskunft darüber, ob es sich bei dem betreffenden Betrieb um ein deutsches (arisches) Geschäft handelt oder nicht.

## Unsere Möbel im Landjahr

In Württemberg, wo neuer bekanntlich zum erstenmal verständigweise das Landjahr durchgeführt wird, wurden bis jetzt 6 Wädellager unter der Führung des BDM eingerichtet, und zwar in der Pulvermühle bei Duffingen, Kreis Ludwigen, in Bernloch, Kreis Münsingen, in Böttingen, Kreis Horb, in Eibensbach, Kreis Brackenheim, in Hofelnden, Kreis Hall, in Oberstfeld, Kreis Warbach. Die Lager sind je nach dem Fassungsvermögen mit 25 bis 60 Wädeln belegt. Es wird der 14tägigen Wechsel in Gruppen (Haus-, Küchen-, Wasch-, Näh-, Garten- und Bauerngruppen) gearbeitet. Die Wädel haben sich in ihr Kameradschaftsleben in zum Teil gänzlich ungewohnten Verbänden durchzuwählen, sich hineingefunden und sind von dem ländlich gebundenen Leben und Schicksal begeistert.

## Preisrichtigen

Ueberberg. Am letzten Sonntag fand das Preisrichtigen der Kameradschaft Ueberberg statt, woran sich die Sägen von nah und fern ziemlich rege beteiligten. Die Preisverteilung fand im Gasthaus zur „Linde“ statt und wies folgendes Ergebnis auf: 16-Meterbahn: liegend freihändig: Holzäpfel, Wenden, 34 Ringe; Burrier, Kohlmißle, 34 Ringe; Holzwarth, Ueberberg, 33 Ringe; Holzäpfel, Ebbauhen, 33 R.; Kohler, Altensteig, 33 R.; Koller, R., Enghöftele, 33 R.; Norhard, Ueberberg, 32 R.; Schleich, Georg, Ueberberg, 32 Ringe; Kraus, Gottl., Ebbauhen, 32 R.; Koch, Fr., Scherrbach, 32 R.; Schmirle, Otto, Garrweiler, 32 R.; Hauser, S., Ueberberg, 32 R.; Girsch, Ueberberg, 32 R.; Gaus, Karl, Ueberberg, 31 R.; Böhler, Altensteig, 31 R.; Fren, Chr., Waldach, 31 R.; Bauer, Joh., Ueberberg, 30 R.; Bürtle, Hornberg, 30 R.; Kaufsberger, Waldach, 30 Ringe; Käuf, Holzgrafenweiler, 30 Ringe; Schleich, Eugen, Garrweiler, 30 R.; Gaus, Joh., Etmannweiler, 29 Ringe; Dänkel, Berned, 29 Ringe; Schittenhelm, Waldach, 29 Ringe; 20-Meterbahn: 33 Ringe: Schmirle, Scherrbach; 34 Ringe: Kalmbach-Garrweiler; Käuf-Holzgrafenweiler; Käuf, Grömbach; 33 Ringe: Norhard, Ueberberg; Kalmbach, E., Ueberb.; Schleich, Georg, Ueberberg; Kalmbach, Friz, Ueberberg; Fren, S., Enghöftele; Rodenbach, Etmannweiler; Knoff, Garrweiler; 32 Ringe: Koch, Friz, Scherrbach; Waidelich, Fr., Garrweiler; Girsch, Etmannweiler; Koller, R., Enghö-

berle; Bäuerle, Hornberg; Theuter, Gg., Garrweiler; Kohler, S., Altensteig; Bürtle, Hornberg; Kaufsberger, Waldach; 31 Ringe: Gaus, Karl, Ueberberg; Ranz, Otto, Ueberberg; Gaus, Etmannweiler.

## Generalversammlung

der Molkerei- und Mählegenoßenschaft Mählingen. Letzten Sonntag war im Gasthaus zum Kögge die Generalversammlung der Molkerei- und Mählegenoßenschaft. Vorstand Martin Schweitzer begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Sodann verlas er die Geschäftsberichte von Mühle und Molkerei, die von der Versammlung genehmigt wurden. Ebenso wurde die Bilanz von 1934 genehmigt. Der Reingewinn wurde je hälftig dem Reserve- und dem Betriebsfond zugewiesen. Gottlieb Verlich, Wagner, erteilte hierauf der Gesamtwahlleitung im Auftrag der Versammlung Entlastung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Sägewerksbesitzer Eugen Land, verlas den umfangreichen Revisionsbericht, der heuer besonders gründlich abgefaßt war. Bei den nun folgenden Ergänzungswahlen blieb im Vorstand und Aufsichtsrat alles beim alten. Es wurden noch 2 Anträge, Mähgelabrechnung und -auszahlung betreffend, zur Sprache gebracht, worauf der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung schloß. Sonate.

## Letzte Nachrichten

### Dem Andenken großer Admirale

Berlin, 30. Mai. Aus Anlaß des Jahrestages der Seeschlacht am Stagerrat hat der Polizeipräsident die Umbenennung zweier Straßen und einer Brücke vorgenommen, um das Andenken der drei Großadmirale und Flottenführer der ehemaligen Kaiserlichen Marine von Adm. Prinz Heinrich von Preußen und von Holkendorf sichtbar in der Reichshauptstadt fortleben zu lassen. Gleichzeitig hat der Polizeipräsident zu Ehren zweier hochverdienter Armeeführer des Weltkrieges, der verstorbenen Generalobersten von Kluck und von Woyrsch zwei Straßen nach ihnen umbenannt.

### Polizei sammelt für das Memeldeutschtum

Berlin, 30. Mai. Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten veranstaltet am 1. Juni innerhalb aller Gliederungen der deutschen Polizei eine Sammlung für die Memeldeutschen — ein erneuter Beweis der Einheitsbereitschaft der deutschen Polizei für alle Volksgenossen dies- und jenseits der Reichsgrenzen.

### Japan droht mit der Besetzung Belings

Tokio, 30. Mai. Die Lage in Nordchina wird hier als bedrohlich angesehen. Man spricht davon, daß

## Schwarzes Brett

Verstecktes, Nachdruck verboten. NSDAP-Sprechabend am Montag, den 3. Juni 1935 im Gasthaus zum Deutschen Kaiser 20.30 Uhr in Nagold. Kreisamtsleiter Amt für Technik.

H. Standort Nagold. Sämtliche Führer der Fliegerstaffel, S.3, Scharen 1 und 2, die Führer bis Scharführer der Scharen 3 und 4 sind heute abend 8 Uhr im Dienstzimmer des Unterbannes. Standort.

H. Unterbann III/126 Nagold. Am kommenden Samstag abend finden im ganzen Unterbann Appelle statt. Die Formationen treten alle um 8 Uhr (mit Ausnahme von Nagold, das um 7.30 Uhr antritt) an. Die Appelle finden dann statt: Gefolgschaft Nagold (Nagold, Jelshausen u. Emmingen) um 7.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Nagold.

Gefolgschaft Sulz (sämtliche Standorte der Gef.) um 8 Uhr auf dem Sportplatz in Wildberg. Diesen Appell nimmt der stellv. Bannführer ab. Schar Simmersfeld um 8 Uhr im Schulhaus in Simmersfeld. Schar Ebbauhen (Ebbauhen, Wart, Ebershardt) um 8 Uhr im Schulhaus in Ebbauhen. Schar Altensteig um 9 Uhr im H. Heim Altensteig. Schar Hatterbach um 8.30 Uhr in Hatterbach im H. Heim.

Schar Höttingen und Waldorf (Waldorf, Egenhausen, Oberhöfendorf, Höttingen, Reihingen) um 8.15 Uhr im Schulhaus in Waldorf. Der Unterbannführer.

Deutsches Jungvolk in der Hitler-Jugend Stamm Nagold III/126. Am Samstag, den 1. Juni, tritt um 11 Uhr sämtliche Jährlinge mit Ausnahme des Wildberger Jährlings auf dem Sportplatz in Ebbauhen zum Appell an. Tadellose Uniform! Der Führer des Stammes.

Deutsches Jungvolk, Nagoldföhrlinge. Am Samstag, 1. Juni, steht das Jährlinge 8 Uhr auf dem Stadtplatz. Tadellose Dienstanzug. Wir marschieren zu einem Stammappell. Rückkehr etwa 14.00 Uhr. Bepfer mitnehmen. Standortführer.

Deutsches Jungvolk, Standort Jelshausen. Am Samstag, 1. Juni, steht das ganze Jungvolk 8 Uhr in Nagold auf dem Stadtplatz. Bepfer mitbringen. Saubere Dienstanzug. Jährlingeinleiter.

Die japanische Armee zur Selbsthilfe gezwungen sei, falls China nicht durchgreifende Maßnahmen gegen den angeblichen Terror der Kuomintang und ihrer militärischen Organisation, den „Mauhunden“, ergreife. „Tokio Mitschinski“ und „Tokio Mafsi Schinduan“ berichten, daß der Kommandeur

# „Die Saat geht auf“

Ein neuer Spielfilm der Reichspropagandaleitung

Vom 5. bis 8. Juni 1935

Bereits vor 2 Jahren begann die Reichspropagandaleitung der NSDAP, eine eigene Filmproduktion aufzubauen. Der erste Film, der aus eigenen Ideen und mit eigenen Mitteln geschaffen wurde, gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die nach gänzlich neuen Gesichtspunkten begonnene Arbeit.

„Die Saat geht auf“ hatte man einen Stoff gewählt, der das Interesse aller Volkstriebe fand und in seiner Darstellung als Spielfilm durchaus allen künstlerischen Anforderungen entsprach. Dieses Werk ist jedoch nur als Vorstudie zu betrachten, die den Vergleich mit dem neueren Film: „Die Saat geht auf“. Dieser Film zeichnet sich aus durch eine Darstellungsart, die bewußt abdrückt von der privaten Filmproduktion. Während diese dem Schauspiel die Aufgabe stellt, ein Schauspiel oder eine Episode bis in die kleinsten Phasen der Handlung darzustellen und den größten Wert auf die schauspielerische Leistung, auf die Aufklärung des Problems und die Art der Lösung legt, ist es das Ziel der parteilichen Filmproduktion, das nationalsozialistische Gedankengut in Worten und Handlungen zu kleiden. Die Lösung des Problems liegt hier nicht in der Aufklärung des Schauspielers und seiner Darstellung, sondern in dem reiflichen Aufgehen eines Einzelgeschicks in der Gesamtheit des Volkes. Diese Aufgabe ist Hans von Pflaßmantel, dem Schöpfer dieses neuen Spielfilms „Die Saat geht auf“, meisterhaft gelungen.

Das Lichtspieltheater wird vom Publikum zum größten Teil als eine Vergnügungshütte betrachtet, die man aufsucht, um die Gedanken aus der alltäglichen Sphäre des Berufslebens zu lösen u. Entspannung des Geistes in einer Welt der Illusion zu suchen. Es bevorzugt deshalb auch die Stoffe, die möglichst weit von seinen eigenen Bindungen, wo irgendeiner glücklichen Insel sich abspielen, wo Menschen in unerhöhllichem Reichtum ohne Sorge und Verdruß genüßreich leben.

Erst in der letzten Zeit werden mehr und mehr Stoffe ernster Natur, geschichtliche Themen, Schicksale großer Menschen an das Publikum übertragen und somit die kulturellen Aufgaben des Filmes gefördert.

Aber neu und unerhört scheint die Behauptung, daß eine Schilderung des alltäglichen Lebens selbst, von einem einfachen Mann aus dem Volke handelnd, mit all den Sorgen, all der Not, die wir einmal durchlebt haben und deren Auswirkungen zum Teil noch verspüren, dem Publikum die von ihm gesuchte Entspannung und Ablenkung bietet. Auch diese schwere Aufgabe ist mit einem großen Wurf gelungen. Die Zeichnung der verhassten Systemgeklammer und der immer „nicht zureichenden Beamten“ aus der Zeit der Systemregierung steht in einem so günstigen Gegensatz zu der Betreibung des Bauern Wilhelm Lange aus dem Elend langjähriger Arbeitslosigkeit in der Großstadt und seiner Rückkehr auf eine neue Siedlerstelle, daß wir in aufrichtiger Freude, nein, in heller Begeisterung die glückliche Wendung seines Schicksals verfolgen. Es ist nicht der einzelne Mensch, der nach Verweilung und Elend einen neuen Glauben und eine neue Heimat gefunden hat, der Wiederaufstieg des gesunkenen Volkes erfüllt die Zuschauer mit neuer Zuversicht und neuem Stolz über die wiedererlangte Kraft, die aller Not endlich zu steuern vermag.

Das Erlebnis dieses Filmes, der in Mitgefühl, in Mitleiden und in Mitleiden jeden einzelnen fortzieht, läßt in uns die glückliche Idee der Volkserbundenheit eine feste Form annehmen. Der Film, der vom Mittwoch, den 5. bis Samstag, den 8. Juni in den Löwenlichtspielen zu sehen sein wird, ist in seiner Darstellung und schauspielerischen Leistung ein Kunstwerk, das kritiklos hingenommen werden kann, eine Leistung deutschen Geistes aus dem Volk für das Volk.

## Die NS.-Volkswohlfahrt ist das soziale Gewissen der Nation

Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Der in Nordchina stationierten Truppen in Begleitung seines Stabschefs in Tientsin mit dem Kriegsminister und dem Stabschef der Kwangtung-Armee vereinbart habe, eine wichtige Aenderung der Lage in Nordchina vorzubereiten. Gleichzeitig habe der japanische Militärattaché in Peking gemeinsam mit dem Stabschef des japanischen Oberkommandos in Nordchina sowohl der politischen als auch der militärischen Kommission erklärt, wenn China nicht die Forderungen gegen Japan und Mandschukuo in Nordchina einstelle, werde die japanische Armee endgültige Schritte tun, um die Lage zu klären und die chinesische Regierung werde dafür die volle Verantwortung tragen.

Gleichzeitig wird eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß japanische Truppen die neutrale Zone besetzen würden und daß Tientsin und Peking (Peking) in diese Zone einbezogen werden müssen.

**Saldiges Ende des Chaco-Krieges?**

Buenos Aires, 30. Mai.

Die Besprechungen der Vermittlergruppe im Chaco-Konflikt scheinen Erfolg zu haben. Die Verhandlungen erstreckten sich zunächst auf die Frage der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten. Paraguay ist hiermit einverstanden, falls es ausreichende Garantien erhält, daß bei Scheitern der Vermittlungsaktion die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Bolivien hat gleichfalls sein Einverständnis erklärt, wenn hinreichende Garantien geschaffen werden, daß beim Scheitern der Verhandlungen die Streitkräfte vor ein Schiedsgericht kommt. Der argentinische Außenminister bemüht sich als Vorsitzender der Vermittlergruppe um eine Lösung, die beiden Standpunkten gerecht wird.

**Zeitweise freiwillige Fortführung der Axtbestimmungen**

Neuhort, 30. Mai.

Die führenden Blätter im Lande begrüßen ebenso wie die Neuhorter Zeitungen das Ende der Axtgesetze. Soweit sich bisher die unmittelbaren Folgen des Axt-Endes übersehen lassen, werden die Beschränkungen der Arbeitszeit und die Lohnfestsetzungen freiwillig fortgesetzt oder durch einzelstaatliche Gesetzgebung gesichert. Dagegen wird das Nachgeben der Preise, wenigstens bei einigen Industriezweigen, erwartet. Die Zigaretten- und Spirituspreise sind bereits gesenkt worden.

Ein Mitte Juni zu befürchtender Massenstreik von 450 000 Arbeitern im Ruhrgebiet scheint weniger eine Folge der Beendigung der Axt-Gesetze zu sein, als der in letzter Zeit infolge der Besserung der Wirtschaftslage zunehmenden Streiklust. Wertwüdigerweise ergriff die Bestärkung über die plötzliche Aufhebung der Axt-Gesetze auch die republikanische Parteileitung, da diese bei den Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr die weitverbreitete Opposition gegen die Axt-Gesetze auszunutzen hoffte.

**Handel und Verkehr**  
**Würt. Hofkammer erhielt 2. Preis in Hamburg**

Stuttgart, 30. Mai. Bekanntlich mußte zum großen Bedauern der schwäbischen Bauernschaft die Besichtigung der zweiten Reichsnährstandschau in Hamburg mit Klauenvieh unterbleiben, da durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Württemberg die Gefahr der Seuchenverschleppung bestand. Soweit die Ergebnisse der Preisverteilung vorliegen, konnte die Würt. Hofkammer in Stuttgart einen zweiten Preis (Große bronzene Preismedaille) erringen. Ferner konnte sich die Pomol GmbH in Stuttgart-Zuffenhausen einen dritten Preis (Kleine bronzene Preismedaille) und eine Anerkennung für alkoholfreie Getränke aus Trauben, Obst und Beerensträucher holen.

**Forzheimer Schlachthausmarkt vom 28. 5.**  
Zufuhr: 5 Ochsen, 11 Bullen, 17 Kühe, 44 Färsen, 206 Rinder, 355 Schweine. Preise: Ochsen a 42, b 40, c 37; Bullen a 41-42, b 40; Kühe a 36, b 25-29, Färsen a 43 bis 44, b 40-42, c 38-39; Rinder a 60-62, b 55-58, c 50-54; Schweine a 2, 47-48, b 46-48, c 46-48, d 45-48, g 1, 40-45 Pfd. für 1 Pfd. Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh und Rinder mäßig belebt, Schweine langsam.

Bestellene: Georg Dietrich, Alt-Esternewirt, Altensteig / Auguste Gräber, geb. Haas, 76 J., Haslach / Bernhard Kunz, Bergwart, 64 J., Schönmünzach / Anna Schlinger geb. Kuoß, 76 J., Rittendorf.

**Sport**

**4:3 geschlagen**

Die Volksturne der deutschen Fußball-Auswahlmannschaft brachte leider keinen Erfolg. Nach der Niederlage in Sofia wurde unsere B-Mannschaft auch in Belgrad knapp mit 4:3 (3:1) geschlagen. Vielleicht war es den Deutschen etwas ungewohnt, bei Scheinverfechtung zu spielen. Erst kurz vor Mitternacht fand die Begegnung auf dem mit 5000 Zuschauern besetzten Platz ihr Ende. In der ersten Halbzeit waren die Südslaven leicht überlegen, und nach einem Eigentor des linken deutschen Verteidigers Schwaartz (Hamburg) konnte der Rechtsaußen Ziffowitsch sogar noch zwei weitere Tore erzielen, während Deutschland nur zu einem einzigen Treffer kam. Schwaartz (Hamburg) verwandelte einen Elfmeter und gleich so sein Mitspieler wieder etwas aus. Nach dem Wechsel wurde der Kampf etwas offener. Deutschland holte durch Bombenschuß des Mittelstürmers und Halblinien noch zwei Tore auf, aber der südslawische Mittelstürmer Mariannowitsch kam ebenfalls noch einmal durch und erzielte den Siegestreffer.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaizer (Inhaber: Karl Jaizer), Nagold. Hauptvertriebsstelle und verantwortlich für den gesamten Anzeigenteil: Hermann Götz, Nagold.

D. N. IV. 35: 2520  
Für Zeit in Preisliste Nr. 3 gültig  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Landwirtsch. Bezugs- und Abgabgenossenschaft**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Altensteig Nagold und Umgebung

**Einladung zur 12. ordentl. Generalversammlung**

Am Samstag, den 8. Juni 1935, nachmittags um 1.30 Uhr, findet im Gasthof zum Stern in Altensteig die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Kassensbericht des Geschäftsführers
3. Vortrag der Bilanz und Bericht über Revisionen
4. Genehmigung der Bilanz, Beschlussefassung über Verteilung des Gewinns
5. Entlastung von Vorstand, Geschäftsführer und Aufsichtsrat
6. Neuwahl von verstorbenen und sühungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern
7. Genehmigung von Pacht- und Mietverträgen
8. Festsetzung der Kreditgrenzen
9. Wünsche und Anträge

Etwasige weitere Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim Vorstandsvorsitzenden schriftlich eingereicht sein.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen auf dem Geschäftszimmer auf. Die Mitglieder sind verpflichtet, der Versammlung vollzählig beizuwohnen. 1360

Altensteig, den 31. Mai 1935.

Vorstand:  
Gaug Schneider

Mit 100 solcher fesschen Modelle



Übersicht Sie jedes Heft von „Devere Mode für Alle“, Deutschlands größten Modenblatt! Sehen Sie sich doch mal diese prachtvollen Sommermodelle im schönen Juni-Heft an: insgesamt 100 Modelle, die meisten farbig, und alle auf 3 Schnittbögen! „Devere Mode für Alle“ monatlich für 80 Pf. (ins Haus 3 Pf. mehr) durch G. W. Jaizer Buchhandlung, Nagold

Statt Karten!

Sondernach Kreis Ehingen  
Halterbach Kreis Nagold

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 2. Juni 1935

im Gasth. z. „Löwen“ in Halterbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen

Albert Seiffert, Schreinermeister  
Sohn des Jakob Seiffert, Schneidermeister, Sondernach

Julie Schmelzle, Nähterin  
Tochter des Fr. Schmelzle, Uhrmacher, Halterbach

Kirchl. Trauung um 12¼ Uhr in Halterbach

**Sport-Werbetag**

am Freitag, den 31. Mai 1935, durchgeführt vom Seminar, B. d. M. und B. f. L.

16.00 Uhr nachm.: Olympionikenvorführung für die Schuljugend  
Eintritt 10 Pf., Mittellose frei

Ab 17.30 Uhr auf dem Hindenburg-Platz: Turnen der Schülerinnen, Lustige Staffel, Radelrutschrennen, Hindernislauf, 100m Pendelstaffel, 100m Lauf, Faustballspiele u. Sport für Alle

Anschließend 20.30 Uhr im Löwenjagd: Ringturnen, Sport-Vortrag, Freiübungen, Reigenfahrten und zwei Tonfilme

1. Der Fahrer  
2. Olympia-Vorbereitungen 1936

Ganz Nagold wird zu diesen Veranstaltungen erwartet

Ortsgruppenleitung der R.S.D.M.P. Nagold      Bürgermeisteramt Nagold

Unkostenbeitrag: Erwachsene mindestens 30 Pf., Jugendliche 15 Pf., Unverheiratete frei

**Fräulein**

mit guten Kenntnissen im Kleidernähen und etwas Hausbrot wird v. sofort nach Laufen a. N. gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau Rosa Schäfer, Wärtnerin Nagold 1359

**M.V.N.** Heute 8¼ Uhr im Seminarjahr: Singstunde des gem. Chors f. Sopran und Alt. Bitte weiterfragen und vollständig erscheinen. 1366

Ein unentbehrliches Hausbüchlein

**Kräuterpfarrer Joh. Krünzle**

Chrut und Ahrnt  
Heilkräuterbüchlein — 50

Kräuteratlas 3. Sammelr der Kräuter . . . . . 1.—

Blütenlese (Fortsetzung) Teil I . . . . . 50

Blütenlese (Fortsetzung) Teil II . . . . . 50

Stets vorrätig bei G. W. Jaizer, Buchhandlung Nagold

**Zum Vortrag im Seminar:**

Angesprochen mit dem Volksdeutschen Schrifttum - Preis

Karl Goeg:  
**„Das Kinderschiff“** M. 5.80

Die Gedächtnisse einer Kinderschar schwäbischer Palästina-Besucher auf der Fahrt durch ihre deutsche Heimat.

Vorrätig bei G. W. Jaizer, Buchhandlg. Nagold

Verkaufe ein erstklassiges

**Mutterkalb**

zur Zucht geeignet, sowie 1354

600 Liter Apfelmöft

J. Bug, Nagold, Kronenstr. 5

**Haarausfall** 1353

Schuppen reinigt Dr. Erle's echter Brennessel-Gelb M. 2.25 Hochprozentig!

Emil Bökle, Friseursalon, Nagold

Verkaufe sämtliche anfallenden

**Bienenschwärme**

Wilhelm Käßler, Schmiedmstr. Kofelben 1355

**Östfriesische Milchschafe**

Verkaufe östfriesische Milchschafe echter Abtammung, auch mit Jungen od. einzeln, ebenso einige Zuchtdöckel Pfefferle, Schietingen 1361

**Zur Verlobung**

Vermählung und Hochzeitsfeier sowie Feiern der verschied. Geburtsjahrgänge

liefert Karten und Einladungsrandschreiben in gefälliger Ausführung

BUCHDRUCKEREI G. W. ZAISER

**Sommer-sprossen?**

aus Venus, 100% vegetarisch, 100% gesund, 100% frisch, 100% natürlich

aus Venus, 100% vegetarisch, 100% gesund, 100% frisch, 100% natürlich

Gegen Pickel, Mitesser, Verru, Gürtel, A - Ausdrück empfohlen

Drogerie Hollander

**Dr. Thompson's Schwan Pulver**

allbewährt zum Scheuern, Schrubben, Putzen!

Januar 22 Pf., Doppelpack 40 Pf.

Verkaufe am Samstag, den 31. Mai um 1 Uhr einen

**Wurfstarke Milch-Schweine**

Otto Hängler, Unterschwandorf

**Der erste Blick**

in eine Dose KINESSA-Holz Balsam zeigt Ihnen schon die wundervolle, kräftige Farbe (sichergelb, mahagoni oder rotbraun). Durch diesen Vorzug hat KINESSA-Holz Balsam eine so ausgezeichnete Deckkraft, und hält deshalb monatelang, ja sogar jahrelang, das Holz bekannt Nahrung, Anstrich u. Glanz in einem Arbeitsgang. Jeder Holzboden, jede Diele, ob alt oder neu, wird so schön wie Parkett mit

**KINESSA HOLZBALSAM**

Stadt-Drogerie E. Hollander Wildberg: G. Eberhardt

Willst Du Dir ein **Fahrrad** kaufen, musst Du zu **Monauni** laufen! Marktstr. 27 Gut und billig!

**10. Ulmer Münchener Geld-Lotterie**

Ziehung 7. Juni 1935

3350 Geldgewinne à 2.50 Mk. aus

10 000  
5 000  
3 000  
2 000

Lospreis 50 Pf. Doppelt 1 Mk.

Eberhard Tetzer  
Stuttgart Friedrichstr. 56  
Postfachkonto 8913

Hier bei: Hans Esser, Buchhdlg. G. W. Jaizer, Buchhdlg. 1344

**Sommer sprossen**

verschwindet sicher durch Frucht's Schwanenweiß

Die Haut reinigt, weicht u. erfrischt

Schönheitswaser APHRODITE

Vorstadt-Drogerie W. Pfeifer

Best. Mittelhaar- und Widrigkeithaare erhalten natürlichsten noch Feuchtbarkeit zu 1.20 Mk. und hellfarbenen (mit Gelbfärbung) und hellroten zu 1.50 Mk. (Wäsche für alle Veranstaltungen) bei Haarer Schmelzle

**Soll es erst soweit kommen?**

Nein! Deshalb benutzt jeder der die Glätze vermeiden will

**Exlepäng**

Haarpflege - Nährtinktur

führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen Haarausfall und Schuppen, gibt seidigen Glanz u. Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft u. Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis 2.25 u. 4.05 Mk. Hersteller Exlepäng G. m. b. H.

In Nagold zu haben bei: E. Bökle, Waldachstr. 2



# Nur die Tat entscheidet!

Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt! - Das ist praktischer Sozialismus

Die NS-Volkswohlfahrt beginnt jetzt mit einem Mitgliedsanwerbungsprogramm, das im Monat Juni seinen Höhepunkt erreichen wird. Jeder in Arbeit stehende Volksgenosse wird im Laufe dieses Zeitraums von einem NS-Volkswohlfahrt-Mitglied aufsucht werden, der NS-Volkswohlfahrt beitreten.

Die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt beschränkt sich nicht darauf, den notleidenden Volksgenossen zu helfen. Sie will die Seelen der deutschen Männer und Frauen gewinnen, die dem Gedanken der Bewegung, dem Wesen und Wollen der NS-Volkswohlfahrt bislang teilnahmslos gegenüberstanden. Sie will aufrechte, verantwortungsbewusste Menschen formen, die keine laßliche Scham kennen, wenn sie in Not sind, und sie will ihnen dann Hilfe bringen. Aber sie will das Verantwortungsbewußtsein, den Stolz der Betroffenen wecken und fördern, so daß er sich auch keine Minute länger betreten läßt, als es unbedingt notwendig ist. Sie will den einzelnen zur Selbstkontrolle erziehen, zum Handeln der guten Willens und Gewissens ist. Und will so letzten Endes jeden Volksgenossen zum Mitträger der Volkswohlfahrt machen. „Wir sind“, so sagte vor kurzem der Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt in Württemberg-Hohenzollern, die einzige Organisation, die innerhalb des Volkes seine Grenzen kennt, weder auf der Mitarbeiterschaft noch auf der der Betroffenen, keine Grenzen des Berufs, des Standes und auch keine der Konfession! So untercheidet sich die Auffassung und die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt von all den bisherigen caritativen Organisationen, und diese haben denn auch eingesehen, daß die NS-Volkswohlfahrt die Führung in der freien Wohlfahrtspflege zu Recht innehat.

Als die NS-Volkswohlfahrt zu Beginn des Winters 1933/34 sich die große Aufgabe stellte: „Keiner darf hungern, keiner darf frieren!“, da erhob sich auf der Bank der Spötter und der ewig Kleinläubigen und Zweifelnden lebhaftes Raunen und Lachen. Davon aber unbeeinträchtigt ging die NS-Volkswohlfahrt an die Arbeit und schuf das große „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“. Sie rief alle Volksgenossen zur Selbsthilfe auf, und der Ruf verhallte nicht ungehört. Man gewöhnte sich, der eine maulend, der andere gelassen, die meisten freudig, an den „Eintopfsamstag“ und gab das Ersparte ab, es wurde zur lieben Gewohnheit, die geschmackvollen Abzeichen für zwei Groschen zu erwerben und stolz im Knopfloch zu tragen, und man gab auch sonst Geld und Kleider, wenn der Sammler blies, und gab gerne und nach bestem Können. So gingen in kaum erhofftem Ausmaß Geld, wie Sachspenden ein, und mit einem Stabe unermüdbarer Mitarbeiter, und zwar größtenteils ehrenamtlicher Helfer, wurde das große Werk angepackt und durchgeführt. Aber die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist nicht nur auf die Not von heute und morgen, auf den Augenblickserfolg einstellt, sie liegt vielmehr dauernd die Sorge für das gesamtdeutsche Wohl des deutschen Volkes ob, und darum hat sich die NS-Volkswohlfahrt die Aufgabe gestellt, die Trägerin der Familie und damit der Nation, die Mutter und das Kind, zu betreuen, sie zu wahren Verständnis für nationalsozialistische Wollen zu leiten und sie zu echten und guten Deutschen zu machen. So entstand das große deutsche Hilfswerk: die Sorge für „Mutter und Kind“, die Sorge für die

deutsche Mutter und ihr ergebundenes Kind, die „Pflege des Volkes in der Familie“.

Auf all den Teilgebieten der Hilfsmassnahmen für Mutter und Kind wurde Gewaltiges geleistet und wird in diesem und den nächsten Jahren noch Erhebliches geschafft werden, so in der Wirtschaft, der Arbeitsplatz, wie in der Wohnungshilfe. Auch bei der Mütterfürsorge, die im Rahmen eines weiteren Arbeitsgebietes der NS-Volkswohlfahrt, dem Erholungs- und Gesundheitswerk des deutschen Volkes vor sich geht, wurde schon Vieles und Gutes getan und wird und muß noch mehr geschehen, so in der Mütterversicherung, die sich untergliedert in örtliche Erholungs- und Gesundheitspflege, Erholung bei Verwandten, Heimversicherung und die nachgehende Betreuung. Auch für das Kleinkind geschehen, was irgend geschehen konnte in örtlicher Erholungs- und Gesundheitsfürsorge, gesundenheitlichen Maßnahmen und auch Erlassen der Kleinen in Heimen. Als große Erleichterung für die Mutter auf dem Lande haben sich die allerorts eingerichteten oder im Entstehen begriffenen Ernte-Kinder- und Dauerkinder- und Sommerkinder-Gärten erwiesen, die, wo tunlich, Dauerkinder-Gärten werden sollen. Die NS-Volkswohlfahrt in Württemberg-Hohenzollern, hatte schon vorigen Sommer 42 solcher Ernte-Kinder-Gärten mit insgesamt 1800 betreuten Kindern aufgemacht, will aber in diesem Jahr auf das Dreifache dieser Zahl kommen.

Ein weiteres Werk hat der NS-Volkswohlfahrt viele kleine Freunde und Freundinnen gebracht, nämlich die Kinder-Landversicherung. Es sind noch gesunde, aber der Erholung bedürftige Kinder, die vier bis sechs Wochen froher Ferien genießen sollen in gesunder Luft, bei kräftiger Kost und in neuer Umgebung.

Damit die NS-Volkswohlfahrt aber helfen kann, braucht sie dringend die Unterstützung aller Volksgenossen, die nicht selber in bitterer Not hängen. Und wenn nun im Juni der große Feldzug zur Mitgliederwerbung der NS-Volkswohlfahrt beginnt, dann sag nicht nein, sag ja! Sag, auch ich will helfen, auch ich will mir ein gutes Gewissen verschaffen und will ein guter Deutscher sein, wie Adolf Hitler seine Deutschen haben will!



## Hausierer

weisen sich durch diese Plakette aus  
Jeder Hausierer, der Waren anbietet, muß sich ausweisen können. Ein Stadthausierchein in Verbindung mit der Plakette erfüllen diesen Zweck.

## 15. Juni Meldeeschluß!

Wie bekannt wird, muß wegen der Zahl der bereits eingegangenen Meldungen der letzte Tag für freiwillige Meldungen zum Wehrdienst vom 1. Juli auf den 15. Juni vorderlegt werden.

## Stingl-Pakete früh ausliefern!

Von der Deutschen Reichspost wird auch dieses Jahr wieder die Bitte ausgesprochen, Stingl-Pakete möglichst rechtzeitig ausgeliefert werden, damit bei dem wachsenden Frachtaufwuchs eine Verzögerung in der Beförderung nicht wirksam werden könnte. Darüber hinaus soll dafür Sorge getragen werden, daß alle Paketeinstellungen gut verpackt und verschminkt und mit haltbaren Kuffchriften zur Post gebracht werden.

## Unsere Kurzgeschichten

### Um Antwort wird gebeten

Von Joachim Felde.

Jeden Morgen fährt aus einem entfernten Vorort der Zug nach Berlin. Jeden Morgen laufen wir, die wir hier wohnen, von allen Seiten durch den Wald dem Bahnhof zu und erreichen ihn im letzten Augenblick. Man kennt sich schon, wenn man so einhertrabst. Das ist der Herr mit dem Schäferhund, weiß man, daß der Herr, der neulich die Fuhre „Frühjahrs“-Mist bekam, dieser da drüben steigt in Zehleidorf aus, jener hat in Berlin sein Auto am Bahnhof. So kennt man sich. So fährt man also leuchtend ein. So fährt man ab. Sechsh oder acht im Abteil, und die meisten lesen, Ihre Zeitung. Ich lese nicht. Ich setze mich auf, und ich las schon sicherlich, wenn die anderen noch schlafen. Ich lese - statt lesen - im Zug am Fenster und schaue hinaus. Auf die Weiden sehe ich, auf Schönowen, auf Wege, die wir kreuzen, auf Bahnhöfe, an denen wir halten.

Allmählich weiß ich Bescheid. Man lernt, kaum glaublich, im Laufe der Zeit beinahe jeden Baumstamm kennen.

Ich schaue also. Eigentlich gibt es nichts mehr zu schauen. Ich schaue dennoch.

Und in der vorigen Woche hat es sich, ich wachte es ja, einmal gelohnt. Da gab es neues zu sehen. Von Montag bis Sonn-

abend, Sehr Neues - ich möchte meinen: sehr Seltenes.

Ja, immer nämlich sah man wie kurz hinter einer Station an einem Feld entlang, daß sich unermesslich bis in den Horizont dehnt. Das geradezu „Einsamkeit an sich“ hat.

Und da stand nun also, ab Montag das Neue. Da stand nämlich, ab Montag - ein junges Mädchen. Es hatte strohblonde Haare, die leicht wehten. Hatte einen grünen Rock und unter dem halb offenen Mantel eine rote Bluse. Und stand unbeweglich.

Erst dachte ich, daß das Mädchen wohl winken wollte, wenn der Zug sehr nahe heran war.

Aber nein, es tat nämlich ganz etwas anderes.

Ich mußte genau hinschauen, so ungewöhnlich erschien es mir, was das Mädchen tat. Jawohl, es stimmte: das Mädchen machte das, was man eine „Lange Rafe“ nennt. Es hatte eine Hand ans Gesicht gehoben, den Daumen an die Nase gelegt, die Finger nach vorn gespreizt, und hatte so gegen den Zug gezielt.

So stand es. Es lachte nicht etwa. Es winkte nicht etwa doch noch vor irgendeinem Wagen. Ich rief sofort das Fenster auf, um das festzustellen. Nein: es machte nichts als die „Lange Rafe“.

So fuhr der Zug vorbei und ich ging in meinen Dienst.

Ronntag war das, wie gesagt.

Ich laurierte die Nacht über auf Dienstag. Der Morgen kam, alle trafen wie freudig dem Bahnhof zu. Siegen ein. In Zeitung. Ich laurierte.

Ich glaubte war nicht mehr „daran“, aber ich laurierte, ehlich gestanden. - Und! - Die Bräute kam, ein Busch kam, das Feld kam. Und! Und das Mädchen kam. Grüner Rock, Mantel, rote Bluse, schon von weitem sah ich das. Und! - Und da stand wieder das junge Mädchen und machte abermals - die „Lange Rafe“. Ich wollte meinen Nachbarn anstoßen, damit er es auch sah.

Er suchte nur, sonst rührte er sich nicht. Ich blinnte abermals durch das offene Fenster. Sie stand da wie Montag, bis zum Ende des Zuges. Dann nahm sie die Hand von der Nase, verschwand meinen Augen.

Ich begann nachzudenken. Wie die lange Rafe, dachte ich, warum, dachte ich, wie, weshalb? Ich fand eine Antwort, der Tag begann.

Mittwoch: lange Rafe. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: lange Rafe an der gleichen Stelle.

Ich hörte bei meinen Bekannten herum. Warum fragte ich, macht man die lange Rafe? Kaum einer, der auch nur die Frage verstand. Man lachte höchstens. Ich wurde nicht klüger. Sonntag ist bekanntlich kein Dienst im allgemeinen und auch bei mir. Ich dachte aber trotzdem daran. Ich war beunruhigt. Schielte schlecht.

Ronntag!

Und - das Mädchen war verschwunden. Ich muß es nun also zur öffentlichen Diskussion stellen.

Ein Mädchen, allein auf einem Feld, wenn ich das wiederholen darf. Dieses Mädchen, reichend übrigens anzusehen, mit der „Langen Rafe“ vor einem bestimmten Zug, der in die Stadt fährt. Diese „Lange Rafe“ sechs Tage hindurch.

Wer war da, frage ich, gemeint? Was war da, frage ich, gesehen? Was das? Lieber etwa, frage ich, oder war das Schimpf und Spott? Was wollten Sie, kleines Fräulein, damit sagen, frage ich?

U. a. v. g. - um Antwort wird gebeten!

## 15000 Kilometer Heimweh

Factschenbericht von Walter Klinkmüller

141 Berlin Knorr & Dietz G. m. b. H. Mänders

Denn irgendwo muß er sich erst einige Zeit aufhalten, um Vorbereitungen zu treffen.

Für die Flucht hat er sich vorzüglich ausgerüstet. In einem bereitliegenden Bündel hat er eine blaue Hose, einen Touristenrock, etwas Wäsche, dann Brot, Zucker und eine gefüllte Teekanne. Dies Bündel sollte ihm ein Kamerad nachwerfen. Der aber vector den Mut, so daß Klink es selbst noch durchs enge Fenster unternehmen mußte!

Und also ist der Zug unterwegs und der Leutnant Klink harret zu seinem Fenster hinaus und wartet auf eine günstige Stelle. Sie will und nicht kommen. Bald sind die Kurven zu kurz, bald stehen draußen am Bahndamm Leute, bald treiben sich Wachen im Wagen oder draußen Menschen zu nahe an den Gleisen herum.

Mit jedem Kilometer, den sie zurücklegen, nimmt seine Nervosität zu.

Zum Heberluft kommt auch noch der russische Offizier in sein Abteil und beginnt eine Unterhaltung. Als es Horst endlich gelingt, den Herrn hinauszuwerfen, ist der Zug schon fastig Wert von Orenburg entfernt. Da steigt der pflichtvergessene russische Offizier auf dieser Station mit einer Dame zusammen in den vorderen Zivilistenwaggon und Klink hält es nicht mehr aus und er kann keine Minute länger warten.

Eine Steigung, eine Biegung.

Zu Ru ist er oben am Fenster und steht die Beine durch, windet sich durch, dreht das Gesicht links um Zosonotiv. Sein linkes Handgelenk liegt auf dem Fensterrand, die Finger in das Bündel verkrampft, die rechte Hand ist flach gegen die Wagenwand gedrückt, wie beim Eskaladieren auf dem Kaiserhof.

Verdammt, die Biegung ist schon zu Ende. Klink sieht Soldatengesichter an den Zugfenstern, hört einen Schrei - und stößt sich ab nach vorn in der Fahrtrichtung.

Die russischen Bahndämme sind wunderbar weich - erst will er liegen bleiben und sich schlafend stellen, aber sie hatten ihn ja vom Zuge auspringen sehen und brüllten von allen Seiten.

Eigentlich ist es klar, daß die ganze Gesellschaft schief gehen muß, aber der Leutnant Klink meistert überlegen die tolle Situation! Er bekennt sich auch keine Sekunde länger, sondern springt auf zu neuem Entschluß. Ihn überkommt wieder einmal die grobhartige Frechheit, die ihm schon manchmal weitergeholt hat. Er jagt nicht etwa, wie er es zuerst tun wollte, vom Bahndamm fort, sondern er bleibt stehen und läßt zunächst einmal die drei Wagen an sich vorbeifahren. Und diese Laßt zeigt sich als richtig. Aus allen Fenstern und aus allen geöffneten Türen hängen russische Soldaten heraus, starren in die Begend und brüllen.

Klink hat seine Haltung vollkommen verändert und entsetzt und jetzt geht er, als ob gar nichts vorgefallen sei, gemächlich mit dem Zuge mit und behält die Soldaten scharf im Auge, ob vielleicht einer sein Gewehr anlegen würde.

Aber es denkt noch keiner daran.

Vielmehr fallen sie vor Neugierde bald aus dem Zuge und brüllen dem einzelnen Mann, der da neben dem Bahndamm herläuft ausgeregt ins Gesicht: „Was ist los?“

Und der Mann brüllt ebenso neugierig und gestikulierend zurück: „Was ist los?“ und in dem gegenseitigen Gebrüll ist natürlich jede Verständigung unmöglich.

Allmählich aber scheint es klar geworden zu sein, daß der Mann, der neben dem Bahndamm hinter dem Zuge her marschiert, ein Flüchtling ist und aus den letzten zwei Wagen, die vorbeifahren, legen in der Tat einige Kuffen das Gewehr auf ihn an. Aber Klink als erfahrener Jäger weiß, wie schwer es ist, aus einem fahrenden Eisenbahnwagen zu treffen und besonders aus dem letzten, besonders wackelnden Wagen. Er weiß auch, wie schlecht die Schießausbildung des russischen Soldaten ist und wie entschlußunfähig und wie unselbständig der einzelne Mann ist.

So sieht er auch die Flinten wie Lammerschwänze im Winde hin und her wackeln und die Mündungen beschreiben zu seinem Entzücken ungeheure Spiralen in der Luft, so daß kein einziger Soldat überhaupt sein Gewehr abzurücken wagt!

Er braucht auch keine Angst mehr zu haben, daß eine Kugel ihn treffen könnte, denn außerdem hat der Zug jetzt auf der geraden Strecke seine Geschwindigkeit erhöht. Er wird mit jeder Sekunde kleiner und kleiner. Am Querfenster des letzten Wagens sieht Klink einen russischen Offizier sich aufgeregte nach allen Richtungen verzerrten und mit dem Fernglas auszuspähen. Dann versucht er, einen seiner Soldaten, die nach russischer Art auf den Trittbrettern sitzen, hinunterzustößen, um den Flüchtling zu verfolgen, aber der Junge denkt gar nicht daran, vom fahrenden Zuge abzuspringen, sondern hält sich aus Lebenskräften fest, und

dieser Anblick freut denn unsern Leutnant Klink ausnehmend.

Genau so, wie der Zug macht auch er sich immer kleiner und kleiner und drückt sich seitwärts in das hohe Gras und läßt vorsichtig einmal den Zug nicht aus den Augen. Und das ist gut, denn er beobachtet, daß in der Tat weit, weit hinten vom Zuge einige Soldaten abspringen und auf den Bahndamm zurückkommen.

Jetzt kommt es darauf an.

Klink pircht sich auf allen Vieren in dem Graben nach rückwärts und von hier jagt er im rechten Winkel von der Bahnstrecke weg in die hügelige Steppe hinein.

Es ist Juni und Hochsommerhitze. Auf der dürren Wildnis laftet die Sonne. Unierwegs rechnet sich Klink nächster aus: der Zug wird, nachdem er dreißig Werk zurückgelegt hat, die nächste Station erreichen. Von dort aus werden sie telegraphieren. Und dann kommen die Kosaken! Die dreißig Werk also sind sein Vorsprung.

„Vorwärts, was die Stiebeln halten“, knurret Klink vor sich hin. Und dann macht er sich auf die Wanderstrecke. Wellen auf und Wellen ab, Hügel hinaus und Hügel hinunter dehnt sich unbarmherzig in tosender Hitze die trostlose Steppenlandschaft. Nach langem und endlosem Marsche findet Klink, trübend vor Schwere, Kälte nach am ganzen Leibe und mit kaltemadem Herzen einen Hügel mit großen Feldsteinen. Aus diesen Steinen baut er sich einen Ring, in den er sich hineinlegen kann. Hier kann er den Kopf herausstrecken, Ausschau halten und die Kosaken erwarten. . . .

(Fortsetzung folgt.)

